A. Foth (Hrsg.)
18 Begegnungen,
die das Leben veränderten

STOPP

AUF DER SPIRALE ABWÄRTS

Friedensstimme
Schriften, die Hoffnung geben

STOPP AUF DER SPIRALE ABWÄRTS

MÄNNER HALTEN AN

18 Begegnungen, die das Leben veränderten

Herausgeber: A. Foth
Lektorat: Friedensstimme
verwendete Bibelübersetzung: Luther 1912
Druck: CPI Books

© 2019 Missionswerk Friedensstimme, Gummersbach
der Vereinigung der ECB Deutschland e.V.

Missionswerk Friedensstimme
der Vereinigung der ECB e.V., Verlag
Gimborner Str. 20, 51709 Marienheide
www.friedensstimme.com

Männer halten an
Bestell.-Nr.: 503.159
ISBN: 978-3-88503-159-8

Frauen halten an
Bestell.-Nr.: 503.209
ISBN: 978-3-88503-209-0

Männer halten an

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 8

Top Baseballspieler setzt Prioritäten 11

Nur noch eine Stunde 17

Vom Kampfsportkämpfer
zum Glaubenskämpfer 21

Umkehr auf dem Weg in die Hölle 35

Auf der Suche nach Vorbildern 39

Der Herr ist gnädig 45

Vom Leben berauscht 53

Verzeichnet im Buch des Lebens 59

Reise um den Globus 61

Frieden, den die Welt nicht geben kann 67

Aus zweierlei Gefängnissen befreit 75

Die Sonne folgte der Nacht 93

Leere Versprechungen 101

Ein Haufen Probleme
und dann half Jesus 107

Ist noch Gnade für mich da? 113

Mitschuldig am Tod Jesu 119

Weit übertroffene Erwartungen 125

Wirkliche Freiheit. 139

Matthias, Henry, John, Peter und viele andere haben es geschafft, auf der Spirale abwärts anzuhalten. Sie befinden sich nicht mehr im Lebensstrudel ohne Sinn und Hoffnung, sondern auf geradem Weg aufwärts. Diese Personen sind sich sicher, dass ihre Namen hundertprozentig im Buch des Lebens geschrieben sind und sie damit Gottes gnädige Vergebung empfangen haben.
Lass dich mitnehmen, um zu erfahren, was Gott in dem Leben vieler Menschen bewirkt hat, wie er sie grundlegend verändert und dadurch unendlich glücklich gemacht hat. Beim Lesen dieses Buches wirst du staunen, denn hier entdeckst du Wunder über Wunder!

Vielleicht merkst du bei dir selbst, dass du Veränderung nötig hast und ziellos daher lebst. Oder du betest schon jahrelang für einen geliebten Menschen, der Gottes Gnade noch nicht angenommen hat. Dann möge Gott es schenken, dass dieses Buch dich ermutigt, weiter ausdauernd zu beten und dass diejenigen, die noch nicht im Buch des Lebens geschrieben sind, ihr Leben Gott übergeben.

Zum Schutz der beteiligten Personen werden die Geschichten größtenteils anonym gehalten. In diesem Band berichten Männer über ihr Anhalten und ihren Blick nach oben. Viele Frauen haben in einem weiteren Buch von ihrer Spirale und dem Stopp ihres Lebens berichtet (die Angaben sind im Impressum zu finden).

A. Foth

Also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben, nicht
verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.

Johannes 3,16

Top Baseballspieler setzt Prioritäten

Ehrgeizig formte ich mein Team im Baseballspielen und leitete es als bester Spieler unserer Mannschaft an, um möglichst viele Gewinne in Turnieren zu erzielen. Ich war fünfundzwanzig Jahre alt, also im besten Sportleralter, um bedeutend aufzusteigen. Ich hatte die nötigen Voraussetzungen dafür und die Chancen standen außerordentlich gut.
In der Zeit, als die Aussichten für mich am höchsten standen, hörte ich mit meinem bisher aktiven Sportlerleben abrupt auf: Gott hatte für mein Leben einen anderen Plan, wofür ich ihm sehr dankbar bin.

Ich bin in Mexiko in einer Altkolonie aufgewachsen, in der ich neben meinen sportlichen Aktivitäten regelmäßig in die Kirche ging, obwohl Gott in meinem Leben eigentlich keine Rolle spielte. In der Bibel las ich nur, um mein anklagendes Gewissen zu beruhigen und meine Pflicht erfüllt zu haben. Die Bibel war für mich ein unverständliches Buch, dessen Botschaft ich nicht verstand. In der Kirche wurde zwar daraus vorgelesen, aber die Texte wurden nie erklärt und so blieb die Wahrheit für mich unentdeckt.

Als ich heiraten wollte, musste ich zum Taufunterricht gehen, da die Taufe in der Altkolonie eine Voraussetzung für das Heiraten ist. Und so las ich jeden Abend oberflächlich und schnell in der Bibel. Die Prediger in der Kirche sagten, dass wir unser Möglichstes tun sollten, was ich meiner Meinung nach auch tat. Deshalb hielt ich mich für einen guten Menschen, obwohl ich das Gelesene nicht verstand.

Nicht weit von uns entfernt wurden eine Zeit lang Abendgottesdienste durchgeführt, zu denen auch ich eingeladen war. Nur mit geringem Interesse kam ich der Einladung nach.
In dem Gottesdienst merkte ich aber, dass die Botschaft des Predigers für mich völlig neu war; so etwas hatte ich noch nie gehört!
„Wenn das, was er predigt wahr ist, und wenn das wirklich so in der Bibel steht, dann bin ich auf einem ganz falschen Weg“, dachte ich bestürzt.
An den nächsten Abenden der Veranstaltung war ich wieder anwesend und wusste von Anfang an, dass ich unbedingt eine Entscheidung treffen musste. Mir war klar, dass ich mich bekehren musste, um errettet zu werden, aber ich hatte noch nie eine wirkliche Bekehrung, so wie die Bibel sie lehrt, erlebt und mir fehlte die Kraft dazu.

Ungefähr einen Monat lang fand in mir ein innerer Kampf statt. Ich wusste, dass ich viele meiner Gewohnheiten ablegen musste, vor allem das Baseballspielen. Und da wir gerade mitten in einem Turnier waren und gute Aufstiegschancen hatten, wollte ich jetzt nicht einfach aufgeben. Wenigstens diese Spiele wollte ich noch zu Ende spielen.
Ein weiterer Monat mit starken inneren Kämpfen verstrich. Baseballspielen war schließlich mein Hobby, meine Leidenschaft, und ich wollte es auf keinen Fall aufgeben! Mein ganzes Interesse war dieser Sportart gewidmet. Es kam soweit, dass ich nachts nicht mehr gut schlafen konnte, und ich merkte, dass es nicht mehr so weitergehen konnte. Ich hatte die Wahrheit gehört und wusste, dass ich eine Entscheidung treffen musste.
Als wir endlich in das Finale kamen, verloren wir das letzte Spiel. Nun hatte ich sofort die Klarheit, dass ich mich bekehren sollte. Aber ich war noch nicht so weit.

Stattdessen bekehrten sich meine Frau, meine Schwiegereltern und alle Geschwister. Daraufhin begannen sie, eine Bibelstunde bei meinen Schwiegereltern durchzuführen. Eines Tages fuhr auch ich dahin. An diesem Abend erzählten sie

alle froh von ihrer Bekehrung. Ich war in dieser Runde der Einzige, der noch nicht bekehrt war.
„Ich habe es nicht einfach“, dachte ich, „sie können alle so froh sein und ich bin so bedrückt.“

Allein kniete ich auf dem Boden nieder und bat Gott, mein Leben zu ändern und mein Herr zu werden.

Auf dem Weg nach Hause war es mir wieder aufs Neue bewusst, dass ich die Entscheidung nicht länger vor mir herschieben durfte.
Während der Fahrt war ein reges Gespräch im Gange und jemand fragte:
„Was ist denn die größte Sünde?“
„Die größte Sünde ist der Unglaube, dass wir nicht daran glauben, was Jesus getan hat“, gab ich als Unbekehrter zur Antwort.
Obwohl mein Herz sehr schwer war, vermied ich es, auf dem Weg einen Abstecher zu einem Seelsorger zu machen. Zuhause brach mein Ich jedoch zusammen. Allein kniete ich auf dem Boden nieder und bat Gott, mein Leben zu ändern und mein Herr zu werden.
Von diesem Zeitpunkt an erfüllte mich eine große Freude und ich bin sehr dankbar, dass ich mich bekehren konnte und nun weiß, dass ich ein Kind

Gottes bin. Gott wies mich auf viele Dinge hin, die ich ändern musste. Unter anderem gab ich das Baseballspielen sofort auf. Ich wusste, dass es nicht zu einem geistlichen Leben passt und für mich ein Hindernis werden würde.

Nach meiner Bekehrung wurde die Bibel für mich sofort verständlich und ich konnte täglich aus ihr Kraft schöpfen. Vorher hatte ich mir über das Gelesene nie Gedanken gemacht, jetzt dagegen hatte ich ein großes Verlangen danach, in der Bibel nach tiefen Wahrheiten und Anweisungen zu suchen.

Der Widerstand meiner unbekehrten Verwandten blieb nicht aus. Sie konnten nicht begreifen, was ich getan hatte.

„Wir sind doch in der gleichen Kirche! Was hast du nur getan?“

Ich musste in der Bibel nach Antworten suchen, um Rechenschaft vor ihnen ablegen zu können. Ich zeigte ihnen die Bibelstellen und sagte:

„Schaut, hier steht es so geschrieben, die Bibel sagt es so! Ich habe nur das getan, was die Bibel sagt.“

Ich merkte, dass dieser Widerstand von außen mir im geistlichen Leben weiterhalf, weil ich durch die vielen Fragen viel in der Bibel suchte und mein Handeln damit begründen konnte.

In meiner ehemaligen Kirche wurde gelehrt, dass man nicht wissen könne, ob man gerettet werde und ob wir Kinder Gottes seien. Vor meiner Bekehrung dachte ich auch so.
Aber jetzt konnte ich mit der Bibel bestätigen, dass wir uns sicher sein können:
„Derselbe Geist gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“ Römer 8,16.

Als ich meiner Baseballmannschaft meine Entscheidung mitteilte, konnten sie es überhaupt nicht nachvollziehen.
„Sport ist doch nichts Schlimmes. Es ist ja nur ein Zeitvertreib und kann doch nicht schaden! Du hast alles angeleitet und jetzt willst du einfach aufgeben?“
„Ich kann keine Kompromisse eingehen, das würde mir keinen Segen bringen“, erwiderte ich. Es passte für mich einfach nicht zusammen, ein Christ zu sein, aber trotzdem nebenbei bei allem mitzumachen, was die Welt zu bieten hat. Die Menschen um uns herum sollen zwischen Christen und Nichtchristen unterscheiden können und ich will als ein Licht dazu beitragen.